

in Oesterreich für 53 kr. verkauft würde, wie dies vorkam, und natürlich statt verkauft, unverkauft liegen blieb.

Das war doch wirklich ein für beide Theile solider Ausweg, der auf dem Boden des Rechts, der Billigkeit, der gegenseitigen Rücksicht stand. — Aber nein, davon will man nichts wissen! Man will in Oesterreich nur verdienen und doppelt verdienen! Der Redaction dieses Blattes liegt eine Antwort von einem oesterreichischen Kollegen vor, der auf den Vorschlag dieses Verlegers antwortete: „Ganz abgesehen davon, daß jetzt der Thaler 1 fl. 75 kr. steht, Ihnen also Niemand 2 fl. 10 kr. ö. W. dafür zahlen wird, ist ein Abschluß Ende Januar in jedem Sortimentgeschäft eine Unmöglichkeit.“

Also jetzt will man nicht in oesterr. Währung zahlen zu dem normirten Satz von 2 fl. C.-M. den Thaler, die man doch, da es Ladenpreis und derselbe auf dem Buch gedruckt stände, auch vom Publicum bekäme. Und warum? Weil man nun auf Coursgeinn wieder rechnen kann, und weil man vielleicht noch nebenbei einen höheren Ladenpreis dem guten Publicum herauscalculiren kann. Kommt die Messe und der Thaler steht wieder 2 fl. 40 kr., dann heißt es wieder: „Wir können nur mit Verlust bezahlen, also zahlen wir gar nicht.“

Dies als einfacher Beitrag und stille Charakteristik der oesterreichischen Zahlungs- und Coursverhältnisse.

Unsere oesterreichischen Genossen aber wollen uns für ihren bevorstehenden Congress einen wohlgemeinten Warnungsruf gestatten. In Brünn hat man es vor kurzem gewagt, denselben in einem Circular die absurdesten Vorschläge zu machen, von denen zu hoffen ist, daß sie der verdienten öffentlichen Zurechtweisung nicht entgehen werden; wir enthalten uns jetzt aller Präjudicien, welche dieses Unterfangen über die dortige Anschauungsweise an die Hand gibt, müssen aber der Befürchtung Raum geben, auch in der Generalversammlung werde eine gewisse Partei sich nicht entblöden, für ihren Mangel an Rechtsgefühl und für die Blöße ihrer inneren Verhältnisse den Schutz gremialischer Bestimmungen zu erhaschen zu suchen. Niemand, der sich nicht alles Charakters und aller Geschäftstüchtigkeit begeben will, könnte nach unserem Erachten sich dem Ansinnen fügen, seine Solvenz einem allgemeinen Regulativ nach den jeweiligen Valutaverhältnissen zu unterordnen, und sich so der Gefahr bloßzustellen, sich gelegentlich sozusagen bankerott erklären zu müssen, weil eine Anzahl anderer Handlungen sich dazu genöthigt glaubt. Das sind Verhältnisse, die der freien persönlichen Bestimmung verbleiben müssen und ganz außerhalb des Kreises zu liegen scheinen, innerhalb dessen sich die Congressverhandlungen zu bewegen hätten, wenn dieselben sich wahrhaft ersprießlicher und dauernder Ergebnisse erfreuen sollen, wozu Fragen über die innere Organisation so vielfache Gelegenheit bieten. Wir haben diesen drohenden Conflict gegenüber mit besonderer Genugthuung erfahren, daß die allbewährte Firma „Gerold“ allen Beschlüssen entgegen sein wird, welche den jeweiligen inländischen Valutastand zur Norm ihres Gebarens gegen den außeroesterreichischen Buchhandel aufstellten, wobei wir uns von dem gesunden Sinne unserer dortigen Kollegen ihrer zahlreichsten Unterstützung versehen.

### Miscellen.

Wien, 12. Sept. Die oesterreichischen Buchhändler beabsichtigen bekanntlich am 24. Octbr. einen Congress hier zu halten, um zu berathen, wie ihr Verhältniß zum deutschen Buchhandel zu regeln sei. Die schwierige Frage drängt allerdings zur Lösung: die Schwankungen der Valuta legen den hiesigen Sortimentebuchhändlern fast alljährlich empfindliche Opfer auf. Mehrmals haben die

deutschen Verleger sich bereit finden lassen, einen Theil des Schadens zu tragen, aber dieses Verhältniß kann um so weniger zur Regel werden, als von dem Gewinn, welcher den Oesterreichern aus plötzlichem Steigen der Landeswährung erwächst, den Nichtoesterreichern nichts zu gute kommt. Manche Verleger rechnen mit Oesterreich in oesterreichischer Währung, aber die Mehrzahl scheint sich zu solchem Entgegenkommen nicht entschließen zu können. Wir sind begierig zu hören, wie die Buchhändler aus diesem Dilemma herauskommen wollen. Auch soll man sich mit Plänen tragen, Oesterreich durch größere Verlagsthätigkeit im Lande vom Ausland unabhängiger zu machen. Bis jetzt war hier nur sehr geringe Unternehmungslust bemerkbar, und zwar stützten sich die inländischen Buchhändler auf das angeblich noch herrschende Vorurtheil gegen Producte des oesterreichischen Büchermarktes, gegen dessen Vorhandensein die notorische Thatsache spricht, daß wirklich bedeutende Erscheinungen — wir erinnern nur an die hier verlegten medicinischen Werke, an Stifter's Novellen, an das, was Prag geleistet, und so manches andere — durch ihren Geburtsort nicht an weitester Verbreitung gehindert worden sind. Sollte das Vorurtheil aber wirklich bestehen, so kann es wohl nicht anders als durch erhöhte rationelle Thätigkeit überwunden werden. Wo es dem Einzelnen an Muth gebricht, könnte vielleicht die Association ins Mittel treten. Von gutem Erfolg in dieser Richtung dürfte auch die Ausführung eines Projectes sein, welches Hofrath Auer höhern Orts vorgelegt haben soll: ein Capital, welches das mehrjährige Erträgniß der Staatsdruckerei bildet, zu einem Fonds zu bestimmen, aus welchem werthvolle größere Werke oesterreichischer oder außeroesterreichischer Autoren im Manuscript angekauft, oder aber Honorare vorschussweise gezahlt werden sollten. Daß man übrigens mit allem dem das „Ausland“ nicht entbehrllich machen wird, versteht sich von selbst, und an die Utopie eines literarischen Prohibitivsystems denkt auch hoffentlich kein oesterreichischer Buchhändler.

(Ulg. Btg.)

### Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

#### Französische Literatur.

- ARAGO, A., Étude sur le rôle politique de la France. In-8., 523 p. Paris, Dentu. 6 fr.
- BARGÈS, J. J. L., Tlemcen, ancienne capitale du royaume de ce nom, sa topographie, son histoire, description de ses principaux monuments, anecdotes, légendes et récits divers, souvenirs d'un voyage. In-8., xvi-479 p., 1 pl. Paris, Challamel aîné. 12 fr.
- BEAUVOIR, L. R. DE, Le Chevalier de Charny. In-18 jésus, 316 p. Paris, Michel Lévy frères. 1 fr.
- FOUDRAS, DE, Les Deux couronnes. 2 Vols. In-8., 607 p. Paris, A. Cadot. 9 fr.
- D'HOUBTOT, A., Les Femmes chasseresses. Dessin d'Horace Vernet. In-18 jésus, viii-237 p. Paris, Charpentier. 3 fr. 50 c.
- LA LANDELLÉ, G. DE, Sans-Peur le corsaire. 3 Vols. In-8., 1007 p. Paris, A. Cadot.
- MARMIER, M. X., Voyage pittoresque en Allemagne. Partie septentrionale. Grand in-8., 520 p. et 21 gravures. Paris 1860, Morizot. 20 fr.
- MULSANT, M. E., Histoire naturelle des coléoptères de France. Angustipennes. In-8., xiii-175 p. Paris, Magnin, Blanchard et Co.
- REVUE d'hydrologie médicale française et étrangère. Rédacteur: docteur Aimé Robert. 1. Année. 1858—1859. In-4., 100 p. Strasbourg, Schmidt. Prix annuel 10 fr.
- RING, M. DE, Histoire des peuples opiques, de leur législation, de leur culte, de leurs moeurs, de leur langue. In-8., viii-358 p. et un tableau. Strasbourg et Paris, Treuttel et Wurtz. 8 fr.
- STEVENS, Mme. M., Impressions d'une femme au salon de 1859. In-18., 144 p. Paris, Libr. nouvelle. 1 fr.
- D'YAUVILLE, M., Traité de vénerie. Grand in-8., 337 p., lith. et 43 pages de sanfares. Paris. 25 fr.